



Rund 61 000 Quadratmeter groß ist das neu entstehende Gewerbegebiet im Norden Nürnbergs, das auf diesem Foto von gestrichelten weißen Linien begrenzt wird. Das Waldgebiet oben rechts grenzt direkt an den Flughafen an. Vor allem kleine und mittelständische Betriebe sollen im Norispark Platz finden.
Luftbild: Werbeagentur Roth

In die Gewerbeflächenfrage kommt Bewegung

Im Norden Nürnbergs soll der Norispark entstehen — Sparkassenvorstand Roland Burgis gibt der heimischen Wirtschaft gute Noten

VON KLAUS WONNEBERGER

Geldinstitute sind gewöhnlich intime Kenner des regionalen Wirtschaftsstandortes. Die Banker haben Einblick in die Bücher, kennen die Branchen, wissen um die Investitionstätigkeit der Betriebe. Wir sprachen mit Sparkassenvorstand Roland Burgis über die Verfassung der heimischen Unternehmen und die Folgen für das Firmenkundengeschäft des Instituts.

Das Thema Gewerbeflächenknappheit ist in Nürnberg ein Dauerbrenner. Seit Monaten bemüht sich das Wirtschaftsreferat der Stadt um eine Bestandsaufnahme. Die Sparkasse Nürnberg hat jetzt gehandelt. Ihre 100-prozentige Tochter Noris Gewerbegrund GmbH & Co.KG und der Unternehmer Carsten Rüstig mit seiner Rüstig Immobilien GmbH haben gemeinsam zu gleichen Teilen die Norispark Grundstücksentwicklungsgesellschaft ins Leben gerufen. Und die hebt im Norden Nürnbergs nahe dem Nordostpark auf 61 000 Quadratmeter ein neues Gewerbegebiet aus der Taufe.

In direkter Nachbarschaft zu der japanischen Technologiefirma SiCrystal, die das entsprechende Grundstück verkauft hat, werden Parzellen zwischen 500 und 15 000 Quadratmeter ausgewiesen. Sie sind vornehmlich für kleine und mittlere Unternehmen und Mittelständlern vorgesehen sind.

Für die Sparkasse Nürnberg ist das Geschäft quasi Neuland. „Wir sind normalerweise keine Projektentwickler“, sagt der fürs Firmenkundengeschäft zuständige stellvertretende Vor-

standsvorsitzende Roland Burgis. Aber die Sparkasse sieht gute Entwicklungschancen. Und der Bedarf an verfügbaren Gewerbeflächen in der Frankenmetropole ist da.

Denn der Konjunkturmotor brummt, wie erst dieser Tage die Industrie- und Handelskammer für Mittelfranken in ihrer Frühjahrsumfrage festgestellt hat. Und auch Sparkassenvorstand Burgis ist mit der Lage durchaus zufrieden, auch wenn im abgelaufenen Geschäftsjahr, wie er sagt, die weltweiten Krisen die Erwartungen der heimischen Betriebe vorübergehend eingetrübt hätten.

Besondere Lage

Gradmesser für die wirtschaftliche Entwicklung der Region ist bei dem Institut normalerweise das Kreditgeschäft. Denn Unternehmen, denen es gut geht, investieren und nehmen dafür Darlehen auf. Normalerweise. Doch derzeit ist in der Hinsicht in der deutschen Bankenlandschaft wenig normal. Die Unternehmen nehmen weniger Kredite auf als früher. Das liegt zum einen an einer vergleichsweise großen Investitionszurückhaltung als Folge der durch die vielen Krisen und politischen Unwägbarkeiten ausgelösten Verunsicherung.

Das liegt aber auch daran, dass viele Unternehmer ihre Investitionen über Eigenfinanzierung stemmen. „Die Betriebe haben ihre Hausaufgaben gemacht“, sagt Burgis und zielt damit auf die finanzielle Basis ab, die sich deutlich verbessert habe. Die Eigenkapitalquote der Unternehmen liegt derzeit bundesweit im Schnitt bei 22,3 Prozent und damit doppelt so



Sparkassenvorstand Roland Burgis.
Foto: Eduard Weigert

hoch wie noch vor fünf Jahren. Zogen früher manche Eigentümer Kapital ab, weil es auf Bankkonten mehr Rendite abwarf als im eigenen Unternehmen, hat sich dies nach der Beobachtung des Firmenkundenchefs im Zuge der Niedrigzinsphase grundlegend gewandelt.

Die Sparkasse spürt die Entwicklung noch auf einer anderen Seite. Jedes Kreditinstitut muss ein gewisses Risikopolster für wackelige Kredi-

te vorhalten. Das wird mal höher, mal niedriger. „Aber im vergangenen Jahr konnten wir soviel Polster abtragen, dass wir bei dem Posten Risikovorsorge in die schwarzen Zahlen gekommen“, berichtet Burgis und reicht nach: „Ich kann mich nicht erinnern, dass es bei uns so etwas schon mal gegeben hat“.

Was für die Wirtschaft der Region ein gutes Zeichen ist, hat für das regionale Geldinstitut durchaus unangenehme Folgen. Die Kreditnachfrage wird tendenziell schwächer, während zusätzlich immer mehr Großbanken um den Kundenkreis der Mittelständler buhlen.

Die Folge: Schon ab diesem Jahr rechnet Burgis damit, dass das Zinsergebnis – wesentliche Säule der Erträge – zurückgehen wird. Eigentlich müsste die Sparkasse gegensteuern und im Firmenkundengeschäft die Margen erhöhen – doch das lässt eben der immer härter werdende Wettbewerb nicht zu. Und auf der anderen Seite kann das Institut auch die Einlagenzinsen nicht weiter senken. „Eine Nullzinspolitik oder gar Negativzinsen kommen für uns nicht in Betracht“, spielt Burgis auf die Strategie manch anderer Banken an, die ihren Großkunden inzwischen schon Geld abverlangen dafür, dass die ihnen ihr Vermögen anvertrauen.

Trotz der schwierigen Marktsituation hat sich die Sparkasse Nürnberg im vergangenen Jahr noch ganz wacker gehalten. Der Kreditbestand des Instituts im Geschäft mit Unternehmen und Selbstständigen hat sich noch leicht um 1,6 Prozent auf 2,9 Mrd. € erhöht, die Kreditzusagen blieben mit 478 Mio. € nahezu stabil. Und

auch auf der Einlagenseite konnte der Firmenkundenbereich mit 1,45 Mrd. € den Vorjahresbestand halten.

„Das war auch unsere Zielsetzung. Hätten wir die Einlagenseite deutlich erhöht, hätten wir diese Gelder unserer Kunden nur zur Europäischen Zentralbank tragen und dafür Strafzinsen zahlen müssen“, erläutert Burgis.

Wie geht es weiter in der Region? „Ungeachtet der generellen Klagen über mangelnde Investitionen deutscher Unternehmen haben wir schon im vergangenen Jahr festgestellt, dass viele heimischen Betriebe überraschend doch noch die eine oder andere zusätzliche Investition in der Pipeline haben“, erläutert der Firmenkundenexperte.

Aufholjagd hat begonnen

Nach deutlich schwächerem Auftakt sei es in der zweiten Jahreshälfte zu einer regelrechten Aufholjagd gekommen. „Und auch im laufenden Jahr registrieren wir bereits viele interessante Anfragen“, sagt Burgis und hofft, „dass sich diese Entwicklung verstetigt“. Vor allem im verarbeitenden Gewerbe und auf dem Bau springe die Investitionstätigkeit in der Region Nürnberg wieder an.

Es handele sich dabei um viele kleine Maßnahmen im Volumen von 150 000 bis 750 000 €, große Projekte seien nicht darunter. Da sich auch die Beschäftigungssituation im Raum Nürnberg in den vergangenen Jahren kontinuierlich verbessert hat, geht der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Sparkasse fest davon aus, dass die Wirtschaft der Region im laufenden Jahr über fast alle Branchen hinweg Kurs hält.